

## **Hintergrund der Studie des ECOLOG-Instituts zu den Risiken des Mobilfunks im Auftrag der Firma T-Mobile**

Das ECOLOG-Institut erreichen neuerdings wieder verstärkt Anfragen aus dem In- und Ausland zum Hintergrund der Studie, die das Institut im Auftrag von T-Mobile zu möglichen Risiken durch die Felder des Mobilfunks durchgeführt und im Jahr 2000 vorgelegt hat. Da zu dieser Frage in der Öffentlichkeit offensichtlich unterschiedlichste Darstellungen im Umlauf sind, erscheint eine Klarstellung angebracht.

Im ECOLOG-Institut werden seit Beginn der 1990er Jahre Untersuchungen zu den Expositionen der Bevölkerung durch elektromagnetische Felder und deren mögliche gesundheitliche Auswirkungen durchgeführt. Einen wichtigen Teil der Arbeit nimmt die Sichtung, Bewertung und Auswertung der wissenschaftlichen Literatur zu neuen technischen Entwicklungen, zu technogenen elektromagnetischen Immissionen und vor allem zu den biologischen Wirkungen nicht-ionisierender elektromagnetischer Felder ein. Die Ergebnisse der eigenen Untersuchungen und der Auswertung der wissenschaftlichen Literatur werden u.a. im EMF-Monitor veröffentlicht, einem Fachinformationsdienst, den das ECOLOG-Institut seit dem Jahr 1995 herausgibt. Trotz oder wegen seiner kritischen wissenschaftlichen Perspektive wurde und wird das ECOLOG-Institut von parlamentarischen Gremien, Behörden auf Bundes- und Landesebene, von Städten und Gemeinden, Umwelt- und Verbraucherschutzorganisationen, Wirtschaftsunternehmen und Bürgerinitiativen mit Stellungnahmen und Gutachten zur Bewertung der Risiken durch elektromagnetische Felder und mit der Entwicklung von Konzepten für den vorsorgenden Umwelt- und Gesundheitsschutz im Zusammenhang mit technogenen elektromagnetischen Feldern beauftragt.

Als 1999 die Anfrage von T-Mobile einging, ob das ECOLOG -Institut bereit sei, den wissenschaftlichen Erkenntnisstand zu möglichen Gesundheitsrisiken durch die Felder des Mobilfunks auszuwerten und zu bewerten, kam dies etwas überraschend, trotz der Kontakte, die aufgrund der gemeinsamen Teilnahme an parlamentarischen Anhörungen und kommunalen Informationsveranstaltungen zwischen dem ECOLOG-Institut und Mitarbeitern von T-Mobile bestanden. Bereits vor der Anfrage von T-Mobile lagen Auswertungen und Stellungnahmen des ECOLOG-Instituts zum wissenschaftlichen Erkenntnisstand bezüglich der biologischen Wirkungen der Felder des Mobilfunks vor. Da das ECOLOG-Institut nicht nur die wissenschaftliche Literatur ausgewertet, sondern auf der Basis der Ergebnisse auch eine stärkere Beachtung des Vorsorgeprinzips beim Auf- und Ausbau des Mobilfunks empfohlen hatte, waren die vorangegangenen Diskussionen mit Vertretern von T-Mobile zwar fair aber immer kontrovers verlaufen. Vor diesem Hintergrund überraschte die Anfrage von T-Mobile.

Mit T-Mobile wurde schließlich vereinbart, dass das ECOLOG-Institut einen Bericht erarbeitet, in dem

- mögliche Risiken elektromagnetischer Felder, wie sie beim Mobilfunk verwendet werden, unter dem Aspekt des vorsorgenden Gesundheitsschutzes bewertet werden sollten, wozu eine Auswertung der wissenschaftlichen Literatur im Hinblick auf Untersuchungsergebnisse, die für die Bewertung möglicher Gesundheitsgefährdungen durch Expositionen in Feldern des Mobilfunks von Bedeutung sein könnten, durchzuführen war;
- Studien, die in dieser Hinsicht besondere Beachtung verdienen, ausgewiesen werden sollten, um eine Grundlage für spätere Fachdiskussionen zu schaffen;
- vor diesem Hintergrund Empfehlungen für künftige Forschungsarbeiten gegeben werden sollten.

Dieser Bericht sollte einem von T-Mobile benannten Gremium von Experten vorgelegt werden, um ihn dort zu diskutieren. Ferner wurde vereinbart, dass das ECOLOG-Institut das Recht behält, die Ergebnisse der Studie zu veröffentlichen.

Einige Monate bevor das ECOLOG-Institut seinen Bericht abschloss, erhielt es die Information, dass T-Mobile das Vorgehen von sich aus geändert hatte. Es wurden drei weitere Institute beauftragt, wobei, wie sich in späteren Diskussionen der Institute untereinander zeigte, die Aufträge und Vorgaben für die anderen Institute nur grob mit denen für das ECOLOG-Institut übereinstimmten. Beauftragt wurden zum einen die Professoren Glaser und Silny, von denen bekannt war, dass sie wie T-Mobile den Standpunkt vertraten, dass es keinerlei Beweise für eine schädliche Wirkung der Felder des Mobilfunks gäbe. Zum anderen wurde ein Auftrag an das Öko-Institut in Darmstadt vergeben, das in der Vergangenheit durch kritische Stellungnahmen zur Atomtechnik von sich reden gemacht hatte, aber im Bereich der Bewertung wissenschaftlicher Ergebnisse zu den Wirkungen nicht-ionisierender Strahlung ein Neuling war.

Da die Beauftragung der anderen Institute erst mit deutlicher zeitlicher Verzögerung erfolgte und die weitere Vorgehensweise mit den Ergebnissen der Studien unklar war, wurden in der Öffentlichkeit Vorwürfe laut, T-Mobile verzögere die Publikation der Ergebnisse und versuche insbesondere die Veröffentlichung der ECOLOG-Studie zu verhindern. Das hat T-Mobile aber zu keiner Zeit versucht und es wäre auch gar nicht möglich gewesen, da das ECOLOG-Institut solche Untersuchungen nicht durchführt, wenn nicht sichergestellt ist, dass eine Veröffentlichung erfolgen kann.

Wahrscheinlich als Reaktion auf die Kritik an T-Mobile ging im ECOLOG-Institut Anfang des Jahres 2001 ein Schreiben der zuständigen Mitarbeiter des Unternehmens ein, in dem nochmals betont wurde, dass die Studie jederzeit veröffentlicht werden könne. Da aus Sicht des ECOLOG-Instituts völlig unklar war, wann die Ergebnisse der anderen Institute vorliegen würden, und eine weitere Verzögerung angesichts des öffentlichen Interesses nicht vertretbar erschien, wurde der Brief von T-Mobile als Anlass genommen, die Ergebnisse der eigenen Untersuchung zu veröffentlichen. Im Nachhinein wurde dieses Vorgehen von T-Mobile und anderen zu unrecht als 'Vorpreschen' des ECOLOG-Instituts dargestellt.

Nachdem auch die anderen Institute mit mehrmonatiger Verzögerung ihre Ergebnisse vorgelegt hatten und nochmals einige Monate ins Land gegangen waren, in denen T-Mobile die Gruppe Mensch-Umwelt-Technik am Forschungszentrum Jülich für die Organisation und Dokumentation einer Diskussion der vier Gutachter über ihre Ergebnisse verpflichtete, konnte diese beginnen. Der Diskussionsprozess wurde zwar ebenfalls öffentlich dokumentiert, aber kaum zur Kenntnis genommen und hatte weder für die wissenschaftliche noch für die öffentliche Diskussion über die Risiken durch die Felder des Mobilfunks irgendeine Bedeutung.